

Notizen aus dem Arnbrucker Gemeinderat

Arnbruck. Die bestimmenden Themen in der letzten Gemeinderatssitzung waren der weitere Breitbandausbau, die energetische Sanierung der Grundschule im Rahmen des Kommunalinvestitionsprogrammes (KIP), der Ersatz eines Mannschaftstransportwagens (MTW) für die FFW Arnbruck und die Änderung der Verbesserungsbeitragsatzung für die Wasserversorgung Arnbruck.

Breitbandausbau

Der Gemeinderat hat sich für den weiteren Breitbandausbau entschlossen, für die Gemeindeteile, die bisher noch mit Stärken von unter 16 Mbit/Sekunde versorgt sind. An Hand von verschiedenen Ausbaumöglichkeiten stellte Karl Kolbinger vom Planungsbüro Corwese drei Varianten vor, wobei der Eigenanteil der Gemeinde von 82 000 Euro bis 517 000 Euro variiert.

Dabei kommen zwei Fördermöglichkeiten in Betracht. Einmal ein rein bayrisches und zum anderen eine Förderung durch Land und Bund. Höchstmögliche Fördersumme für Arnbruck sind 880 000 Euro, wovon für den ersten Ausbauschritt bereits 190 000 Euro verbraucht wurden, verbleiben noch 740 000 Euro Förderhöchstsumme.

Der Ausbau der 215 Häuser in 19 Ortsteilen mit einer Versorgung der Bandbreite von bis zu 100 Mbit/s würde nach grober Kostenschätzung anhand marktüblicher Preise 1 257 000 Euro kosten, abzüglich der bayerischen Förderung von 740 000 Euro verbleiben bei der Gemeinde 517 000 Euro. Dabei würde bei einigen Ortsteilen das Glasfaserkabel bis ins Haus gelegt.

Bei einer etwas abgespeckten Version ohne Hausanschlüsse mit einer Bandbreite von 50 Mbit/s verbleiben bei der Gemeinde immer noch 432 000 Euro.

Bei einer kombinierten Förderung durch Bund und Land und mit einem Ausbauziel der 215 Häuser, die bisher unter 30 Mbit/s versorgt sind, betragen die Ausbaumkosten zirka 1,4 Millionen Euro, wobei nach einer Förderung von 90 Prozent 140 000 Euro bei der Ge-

meinde verbleiben. Der geringste Gemeindeanteil von 82 000 Euro fiele für den Ausbau für 50 Häuser an, die bisher unter 16 Mbit/s versorgt sind.

Der Haken bei der gemischten Förderung ist, in die Bundesförderung zu kommen. Ein erster Schritt ist laut Kolbinger, einen Förderantrag für die Planung zu stellen, die beim Bundesprogramm bereits übernommen wird. Sollte dies gelingen, wird eine erweiterte Planung für die Gemeinde erstellt, die auch bei einer Nichtaufnahme ins Förderprogramm bei der Gemeinde verbleibt.

Der Gemeinderat sprach sich für diese Variante aus. Auf Nachfrage erläuterte Kolbinger, dass die Gemeinde jederzeit zur kostengünstigsten Ausbauart zurückkehren könne, wenn das Bundesprogramm nicht zur Anwendung kommt.

Schul-Sanierung

Baubiologe Reiner Bäuml aus Weiden zeigte den Gemeinderatsmitgliedern die Schwachpunkte des Grundschulgebäudes hinsichtlich des Wärmeverlustes auf. Demnach geht die meiste Wärme durch Fenster, Außentüren und Dach verloren. Die Heizung ist nicht mehr effizient, veraltete Pumpen ohne Steuerung und unterschiedliche Heizkörper tragen ebenso zum erhöhten Energiebedarf von 248 Kilowattstunden (kWh) je Quadratmeter und Jahr bei sowie 25 kWh für Strom je Quadratmeter im Jahr. Vergleichbare Gebäude werden mit 110 kWh Heizungsenergie und 10 kWh Stromverbrauch angegeben.

Mit der Erneuerung der Fenster und Außentüren und einer Dachisolierung, der Erneuerung der Heizung und Pumpen mit Steuerung und neuen Heizkörpern und einer Umstellung der Beleuchtung auf LED-Lampen kann eine Energieeinsparung von etwa 37 Prozent erreicht werden, so der Fachmann.

Die Kosten liegen bei etwa 151 000 Euro. Von dieser Summe ist eine Förderung von 130 000 Euro durch das KIP bewilligt. Eine Vollwärmmedämmung des ganzen Gebäudes würde nochmals rund 150 000 Euro kosten und ein Einsparpotenzial

von 15 Prozent bedeuten, was Bäuml als unwirtschaftlich erachtet.

Der Gemeinderat kam einstimmig überein, den Förderantrag zu stellen.

2. Bürgermeister Franz Kroiß berichtete, dass der barrierefreie Zugang zur Schwimmhalle mit Dusche, Umkleide und Toilette umgeplant werden muss und dies in der nächsten Sitzung vorgestellt wird.

Ersatz für MTW

Die Führungsmannschaft der Feuerwehr Arnbruck und Sachbearbeiter Adi Schrötter haben die Anforderungen für einen Mannschaftstransportwagen zusammengestellt und eine Ausschreibung nach diesen Kriterien veranlasst. Sieben Angebote wurden eingeholt und verglichen. Das Ergebnis stellte Schrötter nun dem Gemeinderat vor. Demnach erschien der Feuerwehr ein Nissan NV 400 als am besten geeignet, zumal solche Fahrzeuge bei Nachbarwehren bereits im Einsatz sind und man sich von deren Zuverlässigkeit überzeugen konnte.

Die Gesamtkosten des MTW betragen 35 917 Euro, wovon 29 420 Euro für das Fahrzeug, das die Firma Müller aus Thalersdorf liefert, und für den Feuerwehrtechnischen Umbau durch die Firma Rhode & Schwarz 6497 Euro anfallen. Der Zuschuss durch das Land beträgt 13 100 Euro. Trotz eines günstigeren Angebotes von rund 2200 Euro sei die Anschaffung nicht förderschädlich, so Schrötter. Dem stimmte der Gemeinderat einstimmig zu.

Beiträge niedriger

Ein Neukalkulation des Verbesserungsbeitrages zur Wasserversorgung Arnbruck wurde wegen geringerer Kosten erforderlich. Geschäftsleiter Hans Graßl hatte nach dem Eingang sämtlicher Rechnungen für den Hochbehälter die Kosten zusammengestellt. Diese beziffern sich auf 769 708 Euro. Hinzu kommen die Kosten von 216 113 Euro für die Wasserversorgungsleitung Arnbruck-Höbing, ergibt zusammen 985 821 Euro. Die Kalkulation betrug rund 1,2 Millionen Euro.

Aus der ursprünglichen

Kalkulation wurden 70 Prozent als Verbesserungsbeitrag berechnet, was einen Betrag von 0,38 Euro je Quadratmeter Grundstücksfläche und 1,62 Euro für die Geschossfläche betrug. Die Neuberechnung der 70 Prozent aus den tatsächlichen Kosten von 985 821 Euro ergeben 690 075 Euro. Daraus ergibt sich ein Quadratmeterpreis für die Grundstücksfläche von 0,33 Euro und für die Geschossfläche 1,40 Euro.

Die Verbesserungsbeiträge wurden zu 60 Prozent letztes Jahr fällig. Die neuen Bescheide über die restlichen 40 Prozent auf Grundlage der neuen Berechnung werden noch dieses Jahr versandt. Somit werden die, wie im Vorfeld von Bürgermeister und Gemeinderat angekündigt, geringeren Kosten zur Berechnung herangezogen.

Beiträge höher

Eine Neukalkulation der Herstellungsbeiträge für die Wasserversorgung bei einem Neuanschluss ergab eine Erhöhung von 0,56 Euro auf 1,02 Euro je Quadratmeter Grundstücksfläche und 4,34 Euro anstatt 2,40 Euro je Quadratmeter Geschossfläche. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass die Altanschlößer einen Verbesserungsbeitrag bezahlen mussten und – um eine Gleichbehandlung zu erreichen – die Neuan schlößer künftig einen erhöhten Herstellungsbeitrag bezahlen müssen. Beiden Satzungsänderungen stimmte der Gemeinderat einstimmig zu.

Ja zu Bauanträgen

Einstimmig befürwortete der Gemeinderat den Bauantrag von Karin Tremmel, in Thalersdorf ein Wohnhaus mit Carport zu errichten und den Antrag von Franz Kroiß, das Geschäftshaus im Raiffeisenweg in ein Wohnhaus umzubauen. Dafür sind Befreiungen von den Festsetzungen des Bebauungsplanes erforderlich.

Gemeindebote

Von Gisela Neuhauser lag ein Angebot für die Neugestaltung und den Druck des Gemeindeboten vor. Sachbearbeiter Adi Schrötter stellte das Angebot dem bestehen-

den Vertrag mit der Firma Wittich aus Forchheim gegenüber, die den Gemeindeboten seit jeher druckt. Demnach kosten die sechs Ausgaben von der Firma Wittich die Gemeinde nach Abzug der Einnahmen jährlich 1224 Euro. Die fünfmalige Ausgabe von Gisela Neuhauser würde mit 1891 Euro für die Gemeinde zu Buche schlagen. Der Gemeinderat lehnte das Angebot ab.

Bürgermeister-Info

Franz Kroiß lobte die Arbeit der Bauhofmitarbeiter beim Aufstellen der Urnenstelen beim Leichenhaus, denn sonst wäre das nicht so schnell gegangen.

Zudem gab er bekannt, dass das Bodengutachten für den Bau der Wasserleitung Waldsiedlung – Mühlriegelweg eingegangen sei. Von der Firma Schierer sei ein Angebot für die Bodenplatte für die Brücke in Niederndorf (Anwesen Lippl) über 1700 Euro eingegangen. Die Fundamente sollen von einem örtlichen Bauunternehmer in Verbindung mit dem Bauhof errichtet werden.

Geschäftsleiter Hans Graßl berichtete, dass Arnbruck und Drachelsried in der Stufe 2 beim Projekt eDorf sind und in Verbindung mit der Uni Passau die Verbundwerbung fristgerecht eingereicht wurde, was einen erheblichen Verwaltungsaufwand bedeutete. Ohne Unterstützung durch die Uni wäre es viel schwieriger gewesen, dafür dankte er dem Projektteam.

Diverse Anfragen

Eine Gehwegmarkierung an der Straße nach Exenbach ist wegen der zu geringen Breite der Straße nach Auskunft der Fachstellen nicht möglich, sagte Graßl zur Anfrage von Gemeinderat Brückl.

Gemeinderat Georg Preiß regte an, den Bordstein des Gehweges am Flugplatz breiter abzusenken.

Die Biogas Zellertal liefert derzeit unterschiedliche Wärmegrade, gab Graßl Auskunft auf Anfrage von Gemeinderat Konrad Freimuth.

Eine umfangreiche nicht-öffentliche Sitzung schloss sich an. – er